

Ein Überblick über Heavy Metal

Franz Tromm

ft037@hdm-stuttgart.de

Ton Seminar (221300a)
Wintersemester 2020/21

INHALT

1. Einleitung – was ist „Heavy Metal“?.....	3
2. Geschichte des Heavy Metal	4
3. Grundlegende Merkmale	7
a. Instrumentation.....	7
b. Klangfarbe und Spielstil	8
c. Struktur.....	8
d. Rhythmik und Harmonik.....	9
e. Lyrik	9
4. Stilistische Vielfalt.....	10
a. Traditional Heavy Metal	10
b. Doom Metal.....	10
c. Glam Metal	10
d. Thrash Metal.....	11
e. Power Metal	11
f. Death Metal.....	11
g. Black Metal	11
h. Progressive Metal	12
i. Alternative Metal und Nu Metal	12
j. Metalcore	13
k. Weitere Subgenres	13
5. Produktion	13
Quellenverzeichnis	14

1. EINLEITUNG – WAS IST „HEAVY METAL“?

Im Juni 1968 veröffentlichte die Band Steppenwolf die dritte Single aus ihrem gleichnamigen Debütalbum, „Born to be wild“. In der zweiten Strophe singt Leadsänger John Kay „*I like smoke and lightning / heavy metal thunder*“. Was original als Anspielung zu einem röhrenden Motorrad gemeint war, ist heute hauptsächlich als der Begriff für eine breit gefächerte Musikrichtung zu verstehen – dem „Heavy Metal“.

Heavy Metal (oder einfach *Metal*) ist ein generell der Rockmusik zugeordnetes Genre, welches sich Ende der 60er Jahre in Großbritannien und den USA entwickelte, und sich bis heute auf einen Großteil des Globus verbreitet und in unzählige Subgenres ausgefächert hat. Trotz dieser stilistischen Vielfalt ist ein Metal-Track meist sehr einfach von Musik anderer Art zu unterscheiden: der Heavy Metal zeichnet sich durch einen lauten, aggressiven und harschen Sound aus, der meist mit verzerrten Gitarren, dichten, bass-heavy Schlagzeug und hohen Tempi zustande gebracht wird.

Heavy Metal ist nicht nur Musikrichtung, sondern hat auch über 50 Jahre Existenz subkulturelle Phänomene zustande gebracht, die ebenfalls so vielfältig wie die Musik selbst sein können. Die Metal-Szene hat ihre eigenen Insiderwitze, Ästhetiken und Stereotype. Obwohl Heavy Metal als Ganzes vergleichsweise wenig „Mainstream“-Aufmerksamkeit bekommt (obschon die Musik weiterhin große Popularität genießt, wenn auch nicht mehr in dem Maße wie bsp. Hip-Hop), ist sein popkultureller Stempel wenigstens in der westlichen Musikkultur aufgetragen. Die meisten Leute haben ein Bild von Heavy Metal-Musik, auch wenn dieses eventuell nicht der Realität entspricht.

Große, weitschweifende Aussagen über Heavy Metal sind schwierig und oft irreführend. Die womöglich all-gemeinste Aussage, die man machen kann, ist, dass die Musik eben diese *Heaviness*, der sie ihren Namen verdankt, sucht – ein vager, nicht gut definierter Begriff, der wahlweise zu der „Schwere“ oder „Aggressivität“ der Musik referieren kann. *Heaviness* kann über mehrere Wege erreicht werden, ist aber schwer verstanden, zu dem Grad, wo sogar 2020 ein Recherche-Projekt gestartet wurde, um einen besseren Hintergrund zu erlangen.

2. GESCHICHTE DES HEAVY METAL

Heavy Metal hat seine Wurzeln, wie so viele andere kontemporär populäre Musikstile auch, im Blues, genauer gesagt dem Blues Rock. Damalig populäre Bands wie die Rolling Stones, The Kinks und The Who experimentierten sowohl im musikalischen Sinne mit der Erforschung des Blues Rock als auch im technischen Sinne, denn die Entwicklung neuer Technologien, allen voran der Röhrenverstärker, ermöglichten eine damals komplett neue, verzerrte Klangfarbe und noch höhere Lautstärken als je zuvor. Die Kombination dieser Entwicklungen mit dem Psychedelic Rock (ein weiteres Subgenre des Rocks, dessen Sound die Effekte von Halluzinogenen musikalisch darstellen zu versuchte) legten die ersten Grundbausteine für den Metal-Sound. Weitere Acts wie Cream, Blue Cheer und die Beatles, formten in der Zeit mit Songs wie *Summertime Blues* (von vielen als der erste echte Heavy-Metal-Song anerkannt) und *Helter Skelter* den Sound weiter und beeinflussten auch viele aufstrebende Musiker. Natürlich war auch Jimi Hendrix, den vielleicht einflussreichsten Gitarristen aller Zeiten, der das Gitarrenspiel revolutionierte und Virtuosität in die Musik einführte, ein wichtiger Pionier, dessen Stil ebenfalls von vielen, wenn nicht allen nachfolgenden Künstlern emuliert wurde.

Um die schließlich tatsächliche Geburtsstunde des Metal wurden bereits zahllose Debatten geführt. Vor allem zwei Bands jedoch werden bei solchen Diskussionen immer genannt: Led Zeppelin und Black Sabbath. Die jeweils eponymen Debütalben beider Bands schlugen in der Szene ein wie kein anderes. Die einzigartigen Gesangsstile von John Plant und Ozzy Osbourne und die schwerere, gröbere Klangtextur fanden Anklang. Vor allem der düstere Sound von Black Sabbath, der sich aus heruntergestimmten Gitarren (Gitarrist Tony Iommi hatte in einem Fabrikunfall die Spitzen seines Mittel und Ringfingers verloren, weswegen tiefere Gitarren es für ihn einfacher machte, Akkorde zu spielen) und der trostlosen Working-Class-Umgebung Birmingham, aus dem die Band stammte, schlug in die Szene ein wie kaum ein anderes. Bis heute sagt man, dass es viele Alben vor *Black Sabbath gibt*, die man als erstes Metal-Album anerkennen könnte, aber definitiv keines danach. Zusammen mit Deep Purple werden diese Bands oft als die *Unholy Trinity* bezeichnet – die Pioniere des Heavy Metal. In Laufe der 70er würden andere folgen – bekannte und einflussreiche Bands beinhalten Künstler wie Blue Öyster Cult, Rainbow, und Judas Priest.

Zur 70er/80er-Wende ging die „erste Generation“ des Heavy Metal auf ihr Ende zu. Deep Purple, Black Sabbath und andere kämpften mit abnehmenden Verkaufszahlen, und/oder lösten sich auf. Bands wie Iron Mai-

den und Motörhead führten die Nachfolgeneration an, die „New Wave of British Heavy Metal“ (NWOBHM). Obwohl noch eindeutig stark mit den zuvorkommenden Bands verknüpft, reduzierten Bands den Blues-Anteil und nahmen Einflüsse des in den späten 70ern populär werdenden Punkrock, und erhöhten die Intensität und Tempi der Songs. Eddie Van Halen und Ritchie Blackmore setzten den Pfad, dessen Grundsteine von Jimi Hendrix gelegt wurden, fort und pionierten weiter die virtuose Seite von Heavy Metal, mit schnellen, musikalisch komplexen Soli und führten einen mehr von klassischer Musik inspirierten Stil ein. All diese Einflüsse führten zu einer Zurückgewinnung von Chart-Plätzen und einer Repopularisierung von Metal. Van Halens Erfolg blieb nicht unbemerkt und er trug das Gitarrensolo in *Beat it* von Superstar Michael Jackson bei, welches weiter die Mainstream-Bühne für Metal öffnete.

Die wachsende Anerkennung von Heavy Metal führte zwangsläufig auch zu einer Kommerzialisierung. Bands wie Motley Crue, KISS, oder Twisted Sister setzten hauptsächlich auf Spektakel, Schockwert, und Zugänglichkeit, mit simplen Songtexten, Popmusik-ähnlichen Hooks und theatralischen Live-Auftritten – dem „Glam Metal“. Wegen der extravaganten Frisuren, die Bandmitglieder oft trugen, wurde dieser Stil auch etwas spöttisch als *Hair Metal* bezeichnet, bleibt aber nichtsdestotrotz bis heute die für ihre Zeit kommerziell erfolgreichste Form des Metal.

Gleichzeitig kam es in den 80ern zu einer polaren Gegenbewegung. Nicht einverstanden mit der an dem Mainstream appellierenden Entwicklung, die die Glam-Metal-Bands einschlugen, welches von vielen Untergrundszenenmitgliedern als „selling out“ angesehen wurde, und deren Image nicht mit den Wurzeln und punk-beeinflussten Formen des Metal vereinbar wären. Diese Gegenbewegung wurde ein Katalyst für die vielen aufkeimenden Bands der Untergrundszene, die mit der Verbreitung von Metal durch die Welt ihre eigens beeinflussten Stile und tonalen Interpretationen für sich entdeckten. In den 80ern kam es zu einer Art „kambrischen Explosion“ von Subgenres durch Experimentierung dieser Underground-Bands, und ein Großteil der stilistischen Vielfalt, die heute im Metal zu finden sind, haben ihren Ursprung in dieser Zeit. Viele dieser Genres strebten nach einem noch aggressiveren Klang, noch lauterem Riffs und noch schnelleren Tempi – der „Extreme Metal“. Von dieser Sammlung and Subgenres war in den 80ern der „Thrash“ allen voran, charakterisiert durch sein blitzschnelles Tempo und oft gesellschaftskritischen Texten. Die *Big Four* des Thrash Metal waren diejenigen, die den ein Licht auf diese Szene schienen lassen, und erreichten Bekanntheit, die an kontemporäre Glam-Bands heranreichte. Die Big 4 bestehen aus den Bands Megadeth, Slayer, Anthrax und der womöglich bekanntesten und erfolgreichsten Metal-Band aller Zeiten, Metallica. Insgesamt waren die 80er das erfolgreichste Jahrzehnt, das Heavy Metal genießen durfte, mit weitgehendem kommerziellen Mainstream-Erfolg und einer Vervielfältigung der Substile. Doch dieser Erfolg würde sich nicht lange in die 90er halten.

Anfang der 90er explodierte ein in den 80ern entstandener Musikstil auf die Szene, der zwar vom Metal beeinflusst war, jedoch klar seine eigene Nische besetzte – der Grunge. Alben wie Nirvanas *Nevermind* verdrängten in kürzester Zeit den Glam Metal der 80er, dessen Popularität ohnehin zur Jahrzehntwende schwand. Der mehr zurückhaltende Grunge sprach die Massen, die den Spektakel-lastigen Sound des Glam Metal inzwischen satt hatten, mehr an. Obwohl dies den bisher eher unterdrückten aggressiveren Underground-Sound auch zur Popularität verhalf – das 1991 Album *Metallica* (auch das *Black Album* genannt) ist nach wie vor das sich am meisten verkaufte Metal-Album aller Zeiten – konnte der Heavy Metal nicht mit der Alternative-Rock-Bewegung mithalten. 1995 war Metal größtenteils aus dem Mainstream verschwunden. Subgenres florierten weiter und erlebten Wachstum, blieben aber wegen ihrer entweder extremen oder unzugänglichen Natur eine kleine Nischenszene.

Als Antwort versuchten viele Metal-Bands, mit den Zeiten zu gehen und ihr Image zu verändern, um mehr das Alt-Rock-Publikum anzusprechen. Obwohl viele Bands eher fehlschlügen, beispielsweise Iron Maiden und Metallica, führte dieser Wandel auch zur Entstehung des Alternative Metal und später des „Nu Metal“, deren Bands auch kommerziellen und populären Erfolg feiern konnten, auch wenn sie (insbesondere der Nu Metal) von Puristen und Underground Fans oft abgelehnt und nicht als „wahren Metal“ anerkannt wurde.

Im neuen Jahrtausend trat „Metalcore“ auf die Bühne, ein Fusionsgenre des Metal und des Hardcore Punk, die den Nu Metal, der bis dahin wieder auf dem absteigenden Ast war, als „Mainstream-Vertreter“ ablöste. Metalcore war in den 90ern hauptsächlich ein Underground-Phänomen geblieben, erreichte aber mit Bands wie Killswitch Engage und Bullet for my Valentine kommerziellen Erfolg. Insgesamt jedoch verlor die gesamte Rockszene im Laufe der 2000er und 2010 an Relevanz, und wurde von elektronischer Musik und Hip-Hop immer weiter in den Hintergrund gedrückt. Auch die damit eng verknüpfte Metalszene spürte diese Effekte. Dennoch hielt sich das Genre mit seinen sehr loyalen Subgenreszenen stabil, auch wenn es sich nicht mehr sonderlich im öffentlichen Bewusstsein befand. In den 2010ern erlebte vor allem der „Djent“, eine Stilrichtung des Progressive Metal, einen großen Popularitätsboom.

Im Laufe des 21. Jahrhunderts wandelte sich die Musikindustrie als Ganzes stark. Durch den Fortschritt der Technologie war es inzwischen auch kleinen Künstlern möglich, hochqualitative Musik zu produzieren und mit einem relativ großen Publikum zu teilen. Dies führte zu einem großen Wachstum an kleinen, unabhängigen Künstlern, die sich das Internet zu Nutzen machten, um ihre Musik zu teilen. Diese „Internet-Renaissance“ führte dazu, dass vor allem online immer noch eine gesunde und große Metal-Community findet. Aber auch außerhalb findet das Genre noch Anklang. Festivals wie Wacken oder Hellfest ziehen Jahr für Jahr noch Tausende an Anhängern an und eine Vielzahl an Bands sowohl neu und alt sind weiterhin aktiv. Auch auf Streaming Services wie Spotify erreichen Metal Tracks weiterhin Millionen an regelmäßigen Hörern.

3. GRUNDLEGENDE MERKMALE

Obwohl Metal-Musik wie erwähnt eine Vielzahl an verschiedenen Stilen beinhaltet, die sich alle stark voneinander unterscheiden können, hat ein überwiegender Großteil des Genres bestimmte Gemeinsamkeiten, an der man die „Metal-ness“ bestimmen kann. Wie in jeder Stilrichtung mit der Varianz von Heavy Metal gibt es aber natürlich immer Ausnahmen.

a. INSTRUMENTATION

Das Herzstück eines jeden Metal-Tracks ist das Schlagzeug und die (Elektrische) Gitarre, die oft auch tiefer gestimmt sind. Sie legen das rhythmische und harmonische Fundament des Tracks. Fast immer ist auch ein E-Bass vorhanden. Je nach Subgenre können auch Keyboards, Synthesizer und elektrische Orgeln häufiger vorkommen.

Seltener ist die Benutzung von orchestralen Instrumenten, wie Streich- oder Blasinstrumente. Diese werden heutzutage auch oft einfach über digitale Instrumente emuliert. Einige Bands haben exotischere Instrumente in ihrem Lineup, wie etwa Drehleiern, diese sind jedoch eher Rarität.

Auch zu finden sind mehrsaitige Variationen der Gitarren, etwa 7- oder 8-saitige Gitarren oder 5-/6-saitige Bässe. Diese werden eingesetzt um ihre tiefer reichende Tonreichweite auszunutzen und den Sound noch „heavier“ erklingen zu lassen.

Die Stimme wird ebenso im Metal oft als eine Form von Instrument benutzt, und steht oft der Lead-Gitarre gegenübergestellt. Besonders bekannt ist Heavy Metal für seinen Nutzen von gutturalem Gesang – eine spezielle Gesangstechnik, bei der die Stimme verzerrt wird, und einen harschen, krächzigen Charakter annimmt. Man unterscheidet zwischen dem „Growl“, „Scream“ und „Shout“, die sich in Tonhöhe und Verzerrungscharakter voneinander unterscheiden. Jedoch ist gutturaler Gesang nicht in jeder Form von Metal vertreten. Das Arrangement ist stark variabel – Metalbands haben alle möglichen Formen von Konstellationen.

Die Instrumente alleine reichen allerdings nicht aus. Um den wiedererkennbaren, verzerrten Sound von Metal zu replizieren, sind Verstärker nötig. Meist werden auch andere Effekte in Form von Effektpedalen, Outboard-Geräten oder digitalen Effekt-Plug-Ins benutzt, um einen einzigartigen Sound herzustellen. Diese reichen von Kompressoren bis hin zu Verzerrern, Wah und EQ und vielen weiteren Effekten.

b. KLANGFARBE UND SPIELSTIL

Der klassische Metal-Sound zeichnet sich durch breite, stark verzerrte Gitarren und stark komprimierte, durchschlagende Drums und Bass aus, mit entweder aggressiven harschen oder euphorischen hohen, melodischen Gesang (manchmal auch beides zusammen). Oft ist das Ziel, eine atmosphärische, kraftvolle „Wand“ aus Sound zu erschaffen, in der der Hörer sich verlieren kann. Um diesen Effekt zu erreichen, werden oft auch mehrere Spuren gelayert oder harmonisiert.

Spielstile variieren stark von Subgenre zu Subgenre und Band zu Band. Die Gitarre(n) sind oft zwischen Lead- und Rhythmusgitarrenrollen aufgeteilt. Das Gitarrensolo ist ein essentieller Teil von einem Großteil von Heavy Metal-Tracks. Oft zeichnen diese sich durch schnelle, technisch anspruchsvolle und virtuose Passagen aus. Das Spielen dieser komplexen Passagen wird auch umgangssprachlich als *Shredding* bezeichnet. Generell wird aufgrund der meist hohen Tempi ein Plektrum zum Zupfen der Saiten benutzt. Auch speziellere Spieltechniken der Gitarre sind nicht selten. Techniken wie Palm Muting, Pick Scraping und Tapping werden alle wegen ihres einzigartigen Klangs benutzt, um den Sound weiter auszuschnürcen.

Der Bass wird wahlweise mit Fingern oder Plektrum gezupft. Manchmal spielt der Bass sehr simpel den dem Song zugrunde liegenden Pedalton oder eine darauf basierende simple Bassline. Ab und zu jedoch kann er eine weiter vorstehende Rolle spielen, mit komplizierteren Passagen und Soli. Dies kann selbst innerhalb einer Band von Song zu Song stark variieren.

Das Schlagzeug wird meist mit einem großen Fokus auf die Snare und Kickdrum gespielt. Die Double Bass ist weit verbreitet und ermöglicht das schnelle Spielen von Achtel- oder gar Sechzehntelnoten mit der Kick. Weiterhin bevorzugen viele Schlagzeugspieler große Drumsets, mit einer großen Anzahl von Toms und Becken, die einen „melodischeren“ Ansatz ermöglichen. Viele Tracks sind dicht mit Becken, Snare und Kick gefüllt, um eine bestimmte Aggressivität stärker auszudrücken.

c. STRUKTUR

Hauptsächlich folgen Metal-Tracks den gängigen Songstrukturen von populärer Musik, mit einem einfachen Gerüst aus Vers, Pre-Chorus, Refrain und Gitarrensolo. Bei längeren Stücken kann es jedoch auch zu komplizierteren Strukturen kommen. Die Musik ist riff-basiert, d. h. sie basiert auf ostinatischen Motiven, die oft in Kombination mit dem Schlagzeug ein rhythmisches und harmonisches Fundament bieten, auf den der Rest des Songs aufgebaut wird. Oft wird jeweils ein Riff für Strophe und Refrain benutzt, die harmonisch verknüpft sein können.

d. RHYTHMIK UND HARMONIK

Auch rhythmisch gesehen orientiert sich die meiste Metal-Musik an gängigen Formen. Der 4/4-Takt ist am weitesten verbreitet, andere Arten jedoch nicht unbedingt selten. Je nach Subgenre können die Rhythmen sehr komplex ausfallen, mit mehreren Taktwechseln innerhalb eines Songs.

Rhythmische Muster des Riffs oder anderweitigen Begleitung sind oft staccato-durchsetzt, synkopiert und akzentuiert, welches einen ruckartigen Charakter verleiht.

Harmonisch betrachtet nimmt Metal oft Inspiration aus der westlichen Klassik und seinen Rockursprung.

Nicht selten kann die Harmonik sehr modalbasiert sein – so sind neben den Moll- und Pentatoniktonleitern auch harmonisch moll und phrygisch oft gesehen. Die Bluestonleiter kommt in Gegensatz zum Rock etwas seltener zum Einsatz. Orgelpunkte sind ein wichtiges Werkzeug, da wegen den ostinato-basierten Fundament meist ein harmonischer Ankerpunkt fehlt, der durch diesen gegeben wird. Ein klassisches Merkmal ist der Powerchord – im Grundsatz eine Quinte, wo wahlweise der Grundton mit einer Oktave gedoppelt wird. Dieser grundsätzliche sehr simple Chord in Kombination mit der Verzerrung der Gitarre lässt subharmonische Untertöne erklingen, die den Sound dichter und „heavier“ erklingen lassen.

Intervalltechnisch wird auch der Tritonus, sowie Chromatik extensiv genutzt. Diese stark dissonanten Intervalle geben einen „gruseligen“ oder „böse“ klingenden Charakter, der gern für das Erschaffen einer bedrückenden Atmosphäre im Song genutzt wird.

e. LYRIK

Metal verbindet kein einheitliches lyrisches Thema. Die Thematik der Songs kann von gesellschaftskritischen Kommentaren über das Okkulte bis hin zu ganzen fiktiven Geschichten in der Form von Konzeptalben reichen. Grundlegend allerdings sind fröhliche oder satirische Metal-Songs eher in der Minderheit, weiter verbreitet sind düstere Gefühle wie Rebellion, Wut, Trauer, und Verzweiflung. Hier jedoch auch gibt es insgesamt einen hohen Grad an Varianz, der sich sehr schwer pauschalisieren lässt.

4. STILISTISCHE VIELFALT

Metal-Musik hat sich während ihrer über 50-jährigen Existenz in eine große Anzahl an Subgenres vervielfältigt, die sich voneinander stark unterscheiden können. In der folgenden Liste sind die populärsten Subgenres beschrieben, dies ist jedoch auf keinen Fall eine erschöpfende Liste, nicht zuletzt auch, da zwischen Subgenres stets ein künstlerischer Austausch stattfindet und viel Metal-Musik Eigenschaften von mehreren Subgenres gleichzeitig besitzt und nicht immer klar in eine Kategorie platziert werden kann.

a. TRADITIONAL HEAVY METAL

Auch einfach nur „Heavy Metal“ oder „Trad“ genannt, ist der Traditional Heavy Metal die Urform des Genres, die in den 70ern sich aus den Proto-Metal-Bands herauskristallisierte, und vor sich das Genre in viele verschiedene Unterkategorien aufspaltete. Es ist charakterisiert durch mittelschnelle Tempi, blues-beeinflusste Riffs und cleanen, meist hohen Gesang. Beispiele für Traditional Metal Bands schließen Black Sabbath, King Diamond und Iron Maiden ein.

Für modernere Bands, die den Stil des Trad ähneln, wird oft auch der Begriff „Retro-Metal“ benutzt.

b. DOOM METAL

Inspiziert von der düsteren Atmosphäre in *Black Sabbath*, zeichnet den Doom Metal langsame Tempi, tief gestimmte Gitarren und ein Fokus auf das Erschaffen von dunklen, trüben Klangtexturen mithilfe von bsp. Drones aus. Doom Metal entsprang Ende der 70er Jahren aus den Werken von Black Sabbath, welches bereits eine Form von proto-doom darstellte, und entwickelte sich in den 80ern mithilfe von Pionieren wie Witchfinder General, Candlemass und Saint Vitus.

c. GLAM METAL

Glam Metal kombiniert das Image des 70er Glam Rock mit einer pop-beeinflussten Version von Heavy Metal, die mit zugkräftigen Hooks und Riffs sowie Hymne-artigen Power-Balladen mit schnellen Gitarrensoli und simplen, oft hedonistischen Lyrics. Es entsprang in den 80ern aus der Los Angeles Sunset-Strip-Musikszene und wurde stark vom Erfolg von Van Halen beeinflusst. Beispiele für Glam Metal Bands sind Def Leppard, Twisted Sister, und Motley Crue. Die starke Kommerzialisierung und hochproduzierte, auf populäre Zugänglichkeit ausgerichtete Natur führte zu einer Ablehnung des Glam Metal von einem Großteil der Undergroundszene. Dennoch feierte Glam Metal großen kommerziellen Erfolg in den 80ern und frühen 90ern.

d. THRASH METAL

Die Entstehung der „Extreme Metal“-Subgenres in den 80ern wurde vom Thrash Metal angeführt. Charakterisiert durch bis dahin ungesehen schnelle Tempi und aggressive Double-Bass-lastige, modale Fundamente, virtuose Gitarrensoli, und schrofferen Gesang. Thrash Metal entstand vor allem als Gegenbewegung zur Glam Metal-Kultur. Passend dazu war Thrash vor allem in den 80ern von einer rebellischen, Anti-Establishment-Thematik durchzogen. Den *Big Four* des Thrash Metal, Anthrax, Slayer, Megadeth, und Metallica, gelang der Durchbruch mit Thrash und halfen den Weg für weitere Bands zu ebnen.

e. POWER METAL

Power Metal legt Fokus auf melodische, schnelle Riffs mit typischerweise hohen Stimmlagen. Das Genre zielt oft auf eine dramatische, heroische Stimmung ab, und Lyrics behandeln oft Mythologien, Historie oder Fantasy-Themen, weswegen es oft auch scherzhaft als „Metal für Nerds“ bezeichnet wird. Power Metal entwickelte sich aus der Speed Metal und Thrash Metal-Bewegung in den 80ern, mit zwei Ausprägungen, der europäischen und amerikanischen Stil, die sich in Instrumentation (europäischer Power Metal nutzt oft Keyboards, die im amerikanischen Stil eher selten sind) und Sound (Amerikanischer Power Metal ist für einen roheren, mehr thrash-orientierten Sound bekannt) variieren. Pioniere in dem Genre sind beispielsweise Blind Guardian, Manowar und Helloween.

f. DEATH METAL

Inspiziert von dem harschesten Thrash Metal Bands wie Slayer, Venom und Kreator, trieben Bands wie Obituary, Death und Morbid Angel Mitte der 80er diesen Stil in das Extreme und schrieben die ersten Death Metal-Songs. Death Metal beinhaltet weit heruntergestimmte Gitarren, selbst für Metal-Standards starke Verzerrung, extrem schnelle Tempos und hohe Lautheit, mit überwiegend harschem Gesang (der Begriff *Death Growl* wurde hier geprägt), und Blast Beats im Drumbeat. Durch seine harte, hochaggressive Natur ist Death Metal ein sehr unzugängliches Genre für unerfahrene Ohren und erfordert oft ein „Herantasten“ von neugierigen Hörern.

g. BLACK METAL

Black Metal ähnelt Death Metal und Doom Metal in vielen Aspekten hinsichtlich Charakters und Klangtexturen, und nimmt Inspiration aus denselben Quellen. Pioniert wurde er in den 80ern und 90ern von Bands wie Bathory, Hellhammer, und Gorgoroth. Auch hier wird Wert auf die Erschaffung einer düsteren, depressiven

Atmosphäre gelegt, mit harschen Vocals, schnellen Schlagzeugbeats und stark verzerrten Gitarren, obwohl sie seltener tief gestimmt sind und das Screaming weitaus häufiger als Death Growls benutzt werden.

Black Metal benutzt bewusst grobe, unausgereifte Produktionen, um die Underground-Ästhetik beizubehalten. Die Black-Metal-Szene versucht aktiv, ein Untergrund-Phänomen zu bleiben, und Mainstream-Appeal und/oder Erfolg wird oft eher kritisch betrachtet.

h. PROGRESSIVE METAL

Progressive Metal (oder „Prog Metal“) entstand in den späten 80ern als Fusionsgenre zwischen Progressive Rock und Heavy Metal. Es zeichnet sich durch seine Experimentierfreudigkeit und hohe technische und musikalische Komplexität. Durch ebendiese Experimentierfreudigkeit ist Progressive Metal soundtechnisch schwer zusammenzufassen und besitzt von allen Subgenres wohl die größte Varianz an Musikstilen, aber beinhaltet häufig unkonventionelle Rhythmik, Harmonik und Songstrukturen, sowie längere Tracklängen (20-Minuten+ Songs sind keine Seltenheit). Wie im europäischen Power Metal sind Synthesizer und Keyboards auch im Prog Metal oft vertreten. In den 2010ern wurde besonders der „Djent“-Stil, ein Substil des Prog, ein populärer Stil, der bis heute anhält. Progressive Metal wurde vor allem in den 90ern durch Bands wie Dream Theater, Fates Warning und Porcupine Tree pioniert und weiterentwickelt.

i. ALTERNATIVE METAL UND NU METAL

Alternative Metal ist ein vager Schirmbegriff für in den 90ern aufkommende Stile, die Heavy Metal-Elemente mit den dann erfolgreich werden Alternative Rock und Grunge-Stilen kombiniert, und im generellen Sinne für Musik mit eindeutig starken Metal-Einflüssen, die allerdings schwer in andere Subgenres einzuordnen sind. Nu Metal bezeichnet einen um die Jahrtausendwende populären Stil, der Hip-Hop und elektronische Musik mit Metal kombiniert. Obwohl auch nur vage definiert, benutzt es oft tiefgestimmte Gitarren und elektronische Beats und Samples sowie Rapping. Beispiele für Nu Metal sind die frühe Musik von Linkin Park, Korn, oder Slipknot. Ähnlich wie Glam Metal wurde Nu Metal von vielen traditionelleren Fans wegen dem hohen Grad der Kommerzialisierung abgelehnt.

j. METALCORE

Metalcore ist ein Fusionsgenre von Heavy Metal und Hardcore Punk, welches in den 90ern auftauchte und bis heute einen vergleichsweise hohen Grad an Popularität genießt. Ein besonders charakteristisches Merkmal sind die sogenannten Breakdowns, langsame, rhythmisch intensive Passagen, die oft als Bridge verwendet werden. Weitere Merkmale sind tiefgestimmte Gitarren, Blast Beats und die Kombination von harschem und cleanen Gesang. Metalcore hat ebenfalls viele Unterformen, in denen verschiedene Metalsubgenres mit Hardcore kombiniert werden. So bilden sich Sub-Subgenres wie Deathcore oder Progressive Metalcore. Bekannte Bands sind beispielsweise Killswitch Engage, August Burns Red und Suicide Silence.

k. WEITERE SUBGENRES

Neben den genannten Formen existieren noch weitere Mikrogenres wie Folk Metal, Symphonic Metal, Grindcore oder Industrial Metal, die ihre eigenen bestimmten Klangcharakteristiken besitzen. Insgesamt ist Metal heutzutage eines der diversifiziertesten Genres und umspannt eine Fülle an Subgenres, die es erschweren, Heavy Metal als ganzes in nur eine Schublade zu stecken.

5. PRODUKTION

Im Heavy Metal wird mit Ausnahme vom Black Metal immer großen Wert auf die Produktionsqualität der Tracks gelegt. Wichtig sind offensichtlicherweise der Sound der zentralen Gitarren und des Schlagzeuges. Durch Wahl der richtigen Gitarre, der Pickups, des Verstärkers, sowie mit welchem Mikrofon der Verstärker abgenommen wird und was für Effekte genutzt werden beeinflussen alle den Klang des Endproduktes. Es ist üblich, die Gitarren und den Bass mit einer DI-Box einmal wet und dry aufzunehmen, damit bei Bedarf re-amped werden kann, d.h. ein die Dry-Spur nochmal durch einen anderen Verstärker gespielt werden kann, um andere Sounds zu erreichen. Bei Bass und Gitarre sind viele verschiedene Töne gängig beim Metal, bei der man sich hauptsächlich am Subgenre des Tracks und der gewünschten Stimmung des Songs orientiert. Normalerweise ist ein mächtiger, breiter Gitarrensound erwünscht, der zwar Kraft ausstrahlt, aber optimalerweise nicht die verdrängend wirkt.

Beim Schlagzeug spielen Platzierung von vor allem den Overheads eine wichtige Rolle, da bei den typischerweise großen Drumsets Vorsicht geboten sein muss, um bsp. zu viel Bleed (Übersprechen) zu verhindern. Auch Raummikrofonierung ist gängig, um dem Schlagzeug zusätzlichen Charakter zu verleihen. Üblicherweise werden die Drums stark komprimiert im Metal und die Dynamikspanne niedrig gehalten. Transienten sollten meist deutlich ausgeprägt sein, um das Schlagzeug „punchy“ und kraftvoll zu machen. Bei so hoher Kompression ist oft ein Risiko, dass man in die *Loudness-War*-Falle treten kann, wobei zugunsten höherer Lautstärken die Soundqualität leidet. Auch im Heavy Metal ist dieses Phänomen vertreten. Drumtrigger und Samples, oder komplett programmierte digitale Schlagzeuge werden in letzter Zeit auch häufiger verwendet (oft von Indie-Metal-Künstlern, die kein Schlagzeug spielen oder es sich nicht leisten können). Diese werden oft mit den normalen Schlagzeug layered, um noch mehr Druck zu erzeugen, können aber, wenn nicht geschmacksvoll verwendet, auch eine ungewollte Künstlichkeit verleihen. Da Metal viel Verzerrung benutzt, ist das Frequenzband oft dicht besetzt. Richtiges Mixing ist dabei essentiell, damit Stimme und Bass beispielsweise nicht untergehen oder das gesamte Klangbild nicht zu einem undurchsichtigen „Matsch“ wird.

Das Produzieren von Metal-Alben ist anspruchsvoll. Viele Produzenten haben sich daher spezifisch auf dieses Genre (zusammen mit anderen verwandten Genres wie Hardcore Punk) spezialisiert. Die richtige Kombination an Gear und Know-How kann gute Metal-Musik zu großartiger Musik erheben werden.

QUELLENVERZEICHNIS

Bernath, Weston Michael-Andrew, "Metal Mayhem to Music Theory: The Use of Heavy Metal Music in Collegiate Music Theory Instruction" (2020). Master's Theses. 5145.

https://scholarworks.wmich.edu/masters_theses/5145

Aufgerufen am 25.02.2021

https://en.wikipedia.org/wiki/Heavy_metal_music

Aufgerufen am 27.02.2021

https://en.wikipedia.org/wiki/Heavy_metal_genres

Aufgerufen am 27.02.2021

<https://de.wikipedia.org/wiki/Metal>

Aufgerufen am 27.02.2021

<https://metal.mit.edu/brief-history-metal>

Aufgerufen am 25.02.2021

https://www.newworldencyclopedia.org/entry/Heavy_metal

Aufgerufen am 27.02.21

<https://www.himmp.net/>

Aufgerufen am 25.02.2021